

Gottesdienst am 31.01.2021

Letzter Sonntag nach Epiphantias

Der Herr sei mit euch!

Die Weihnachtszeit geht zu Ende. Noch strahlt das Licht hell – so hell, dass die Jünger, die die „Verklärung Jesu“ erleben, diesem Moment am Liebsten festhalten möchten. Aber der Weg Jesu ist noch nicht vollendet: Über die nahende Passionszeit hinweg weist der letzte Sonntag nach Epiphantias schon voraus auf das Osterfest.

So wollen wir auch heute wieder feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Wir beginnen mit dem ersten Lied: Tut mir auf die schöne Pforte (EG 166,1,5-6)

https://www.youtube.com/watch?v=WQ_EFroAbmo

- 1) Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

- 5) Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein teures Kleinod mir
nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für,
daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

- 6) Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt;
nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

Gedanken zu Psalm 97:

Freut euch, ihr Gerechten, dankt Gott und preist seinen Namen.
Gott ist unser König; er hat den Erdkreis gegründet,
die Erde und das Meer, Sonne und Dunkelheit,
Wolken, Wind, Blitz und Donner.
Erde und Himmel verkündigen, wie seine Gerechtigkeit und Güte
über allen Völkern erstrahlen.
Wer anderen Göttern dient, soll schweigen,
und wer die Götzenbilder anbetet, soll sich schämen.
Wer Gott liebt, soll das Arge hassen und davon ablassen, Böses zu tun.
Gott steht ihm zur Seite und wird ihn vor denen schützen,
die es übel mit ihm meinen.
Gott wird den Gerechten mit seinem Licht erleuchten
und Freude einpflanzen in sein Herz.
Darum freut euch, ihr Gerechten, dankt Gott und preist seinen Namen.
*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Wir beten:

Dort wo wir leben, wartest du auf uns guter Gott.
Du lädst uns ein, dein Licht in die Welt zu tragen,

deine Liebe zu leben, dein Wort zu verkünden.

Dir bekennen wir, wie oft wir uns eher vom Negativen leiten lassen,
wie oft wir schweigen, wo wir reden sollten.
Dir bekennen wir, dass wir zwar dich anbeten,
aber unseren Willen durchsetzen wollen.

Gib uns gerade in diesen Zeiten die Gewissheit, dass du, unser Herr, da bist,
der, zu dem wir rufen dürfen:
Herr, erhöre uns und erbarme dich unser!

Gott erbarmt sich unser. Seine Liebe und Gnade stärkt uns wie Sonne, die uns mit ihrer Wärme umgibt. So heißt es im Wochenspruch: „Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“
(Jes 60,2)

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Wir beten:
Guter Gott,
du hast uns deinen Sohn gesandt,
damit wir in ihm dich erkennen
und die Liebe spüren,
mit der du uns geliebt hast
und täglich neu liebst.
Öffne in dieser Stunde unsere Herzen,
dass wir deine Herrlichkeit erkennen
und in uns aufnehmen.
Dies bitten wir im Namen deines Sohnes, Jesus Christus,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes
lebt und Leben schenkt in Ewigkeit.
Amen.

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich im Matthäusevangelium, Kapitel 17, die Verse 1-9:

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen, Halleluja.

Als Zeichen unseres Glaubens sprechen wir das gemeinsame Bekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer, des Himmels und der Erde...

Wir singen: Herr Christ, der einig Gotts Sohn (EG 67)

<https://www.youtube.com/watch?v=DaqVmrVAsOM>

1) Herr Christ, der einig Gotts Sohn, Vaters in Ewigkeit,
aus seim Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht,
er ist der Morgensterne, sein Glänzen streckt er ferne
vor andern Sternen klar;

2) für uns ein Mensch geboren im letzten Teil der Zeit,
dass wir nicht wärn verloren vor Gott in Ewigkeit,
den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen,
das Leben wiederbracht:

3) lass uns in deiner Liebe und Kenntnis nehmen zu,
dass wir am Glauben bleiben, dir dienen im Geist so,
dass wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen
und dürsten stets nach dir.

4) Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft,
regierst von End zu Ende kräftig aus eigener Macht.
Das Herz uns zu dir wende und kehr ab unsre Sinne,
dass sie nicht irren von dir.

5) Ertöt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad.
Den alten Menschen kränke, dass der neu' leben mag
und hier auf dieser Erden den Sinn und alls Begehren
und G'danken hab zu dir.

Hören wir den Predigttext für den heutigen Sonntag aus dem 2. Petrusbrief, 1,16-19:

Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

Dein Wort segne und begleite uns!

Liebe Gemeinde!

Ein Brief, der Simon Petrus zugeschrieben wird. Auch wenn er wohl nicht der Verfasser im eigentlichen Sinn war, bezieht sich dieser Brief so auf eine Person aus dem unmittelbaren Umfeld Jesu. Petrus als einer, der ihn als Menschen gut kannte und dem auch dieses besondere Geheimnis, dass Jesus zugleich Christus ist, nicht verborgen war. Und so bezieht man sich hier auf dieses wunderbare Offenbarungsgeschehen, das der Verfasser mit der Licht-Dunkelheit-Thematik auf den Punkt bringt:

„Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“

Petrus selbst empfindet, dass er im Düsternen wohnt, an einem dunklen Ort. Er fühlt sich nicht wohl in dieser Welt, sondern erlebt sie als feindlich. Aber er hat eine Hoffnung: Das Licht wird sich durchsetzen, das Licht, das auf Jesu Gesicht lag, als er verklärt wurde. Der Morgenstern wird es ankündigen und wird aufgehen in unseren Herzen, so hofft es Petrus. Vom Morgenstern singen wir auch in den Liedern zu Epiphantias und meinen damit Jesus, den menschengewordenen Sohn Gottes, der zu uns gekommen ist.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft greifen ineinander und verbinden sich im Brief des Petrus. Die Erinnerung, das, was wir mit Gott erlebt haben, macht uns stark für das Heute und Morgen. Da ist zum einen das, was wir selbst, jede und jeder von uns, schon mit Gott erfahren haben. Vielleicht war es, dass Gott an unserer Seite ging und da war, als es dunkel um uns war und wir nicht wussten, wie es weitergehen sollte. Da ist zum anderen auch das, was andere vor uns mit Gott erlebt haben. Zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, der sich inmitten der schrecklichen Ereignisse des 2. Weltkriegs zweifelnd fragt:

„Wer bin ich? Der hin- und her schwankt zwischen Verzweiflung und Gelassenheit, zwischen Zorn und Ohnmacht und doch nicht klar sehen kann, wer er ist. Am Schluss legt er das, was er von sich kennt und auch alles andere in Gottes Hände und sagt: „Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott.“

Worte, die uns einen Eindruck dieser Zeit hinterlassen, Worte, in denen wir uns wiederfinden und die wir auch ausleihen dürfen, um unsere Erfahrungen mit Gott Ausdruck zu verleihen.

Als Christinnen und Christen sind wir nicht alleine unterwegs auf unserem Weg durchs Leben. Andere gehen mit uns, wir gehören in eine Gemeinschaft. Es gab schon Christinnen und Christen vor uns, an die wir anknüpfen können. Andere sind mit uns jetzt und hier gemeinsam unterwegs – auch wenn diese Gemeinschaft gerade nur aus der Distanz möglich ist. Und es wird wieder welche geben, die nach uns kommen, und das Wort Gottes weitertragen in eine neue Zeit, die nicht mehr unsere ist. Den Glauben kann keiner alleine leben. Es braucht den Trost und die Hoffnung seiner Geschwister im Glauben.

Es scheint, wir leben in einer Zeit, in der besonders die persönliche Beziehung zu Gott bzw. zu einer Gottheit oder anderen übernatürlichen Macht generell, relevant ist. Öfter hört man Sätze wie: „Gott bin ich am nächsten, wenn ich alleine durch den Wald gehe oder einen Spaziergang am Meer mache.“ Ich denke, jede und jeder kennt diese Momente der Stille in der Natur, der besonderen Atmosphäre – das sind ganz wichtige und kostbare Geschenke, von denen wir Kraft tanken können. Aber zum Glauben an Gott und Christus gehört auch die Gemeinschaft der Heiligen, von der wir im Glaubensbekenntnis sprechen – dazu gehört jeder und jede einzelne von uns, das ist das Wir des Glaubens. Meine eigene Erfahrung mit Gott braucht als Pendant die Gemeinschaft: zum Singen sowieso, aber auch zum Beten, zum Hören, zum Bekennen des Glaubens, zum gemeinsam gesprochenen Vaterunser. Beides ist Bestandteil unserer Glaubens und je nach Lebenssituation haben wir einmal mehr für das eine, einmal mehr für das andere ein Bedürfnis. Wenn z.B. mein eigener Glaube mir manchmal klein und zerbrechlich erscheint, tut es mir gut, wenn andere mich mit ihrem Glauben stärken und genauso umgekehrt. Das eine unterstützt und segnet das andere.

In der Bibel, im „prophetischen Wort“, wie Petrus es in seinem Brief nennt, finden wir viele Geschichten, die uns stärken und Hoffnung geben können. Manchmal sind es besondere Geschichten, mit denen wir aufgewachsen sind und die uns unser Leben begleiten, manchmal sind es auch einzelne Verse, die uns in unserem Leben Halt und Kraft geben. Vielleicht der Konfirmationsspruch oder der Vers, den wir uns zur Hochzeit ausgesucht haben oder der für uns ausgesucht wurde. Sie können zum Wegweiser werden, an dem wir uns immer wieder neu orientieren. „Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1.Kor.13,13) Oder: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Römer 12,12) Sätze, die in uns schlummern, und die – so scheint es oft – zum genau richtigen Zeitpunkt wieder an die Oberfläche kommen

Das prophetische Wort ist ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, schreibt Petrus. Das Licht bricht durch das Dunkel hindurch, und mit dem Licht kommt Gott in unsere Welt hinein. Damit wird das, was uns tagtäglich umgibt, durchscheinend für Gott. Wie kann das geschehen? Auf vielfältige Weise können wir Gott wahrnehmen: In Menschen, ihren Handlungen, ihren Worten, in besonderen Ereignissen, in Fügungen des Schicksals. Alles auf unserer Welt kann transparent sein für die Gegenwart Gottes. In allem kann er durchscheinen und uns seine Gegenwart und seine Liebe mitteilen. Sein Licht strahlt uns entgegen, aber sehen wir auch genau hin oder verschließen wir die Augen, sodass manchmal doch nichts außer Dunkelheit in unseren Augen dringen kann?

Wir Menschen sind auf Licht angewiesen. Wir brauchen es, um produktiv zu sein, es bringt Vitamine, es wirkt ausgleichend, verbessert unsere Stimmung, bringt Orientierung, kreiert Erlebnisse und macht unser modernes Leben erst möglich. Ohne Licht gäbe es nur grau in grau – oder noch schlimmer: totale Finsternis. Auch Gott will uns zum Licht werden und unser Leben heller machen, aber es ist an uns, die Augen dafür offen zu halten und nach diesem Licht Gottes, das manchmal auch nur als kleiner Lichtfunke erkennbar ist, Ausschau zu halten. Freilich könnte man auch durchs Leben gehen ohne darauf zu schauen – Lichtquellen kann sich der Mensch selber heutzutage genug schaffen – aber sind diese alle wirklich mit dem strahlenden Leuchten Gottes vergleichbar?

Gottes Licht erreicht uns im Heute und erinnert uns daran, dass andere lange vor uns sein Leuchten gesehen haben. Das lässt uns weitergehen in die Zukunft und uns ausstrecken nach dem Morgenstern, nach Christus, der unsere Welt verändern und neu machen will. „Der Morgenstern wird aufgehen in euren Herzen“, sagt Petrus im Brief an seine Gemeinde. Das ruft er auch uns zu. In der Epiphaniasezeit erahnen wir einen Vorschein von dem Licht, das uns eines Tages ganz erfüllen wird. Wir kommen aus dem Licht und gehen hinein in das Licht. So schließt sich der Kreis unseres Lebens und ist schließlich aufgehoben bei Gott.

Ein Lied möchte ich Ihnen mitgeben zum Geleit, ein Lied, das diesen Vers aufnimmt:

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt
in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.“
Amen.

*Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*

Wir singen oder hören: Du Morgenstern, du Licht vom Licht (EG 74)

<https://www.youtube.com/watch?v=ZBgLGU833bQ>

- 1) Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht,
du gehst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffener Klarheit auf.
- 2) Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;
denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.
- 3) Du ewge Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt,

du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

- 4) Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht,
bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.

Groß ist unser Gott und ein Gott, der uns Licht spendet in allen Lebenslagen – ein Licht, das gerade jetzt in schwierigen Zeiten gut tut um die Finsternis in den Köpfen und Herzen zu vertreiben.

In Gedanken, Wort und Tat lassen auch wir unsere Liebe zum Licht für andere werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=7ZM3d70jgDA>

1. Brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied,
teil mit den Einsamen dein Haus.
2. Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort,
sing mit den Traurigen ein Lied.
3. Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot,
sprich mit den Sprachlosen ein Wort.
4. Sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich
mit den Hungrigen dein Brot.
5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus,
such mit den Fertigen ein Ziel.

An Gott dürfen wir unsere Fürbitten richten:

Himmlischer Vater,
du bist das Licht, das alle Finsternis
in uns und in dieser Welt überwindet.
Du hast uns in deinem Sohn
das Licht der Welt gesandt,
damit in einem jeden von uns
die Dunkelheit vertrieben werde.

Wir bitten dich für diese Gemeinde,
dass sie dein Licht weitergibt,
dass sie selbst empfangen hat.
Lass uns an unserer Berufung festhalten,
dass wir der Wahrheit und der Gerechtigkeit dienen.
Lass uns offen bleiben für dein Wirken in dieser Welt.

Wir bitten dich, dass die Einsamen hier ein Zuhause finden
und die Suchenden Orientierung.
Lass die Menschen hier gestärkt werden,
denen in ihrem Leben manches zu Bruch gegangen ist,
denen der Sinn ihres Lebens fraglich geworden ist.

Wir bitten dich, dass es uns in dieser Gemeinde gelingt,

die Niedergebeugten aufzurichten,
die Traurigen zu trösten,
die Kranken zu besuchen
und die Alten nicht allein zu lassen.
Hilf uns, dass wir uns immer wieder
von deiner Liebe anstecken lassen
und sie weitergeben.

Wir bitten dich für die Menschen in Verantwortung,
dass nicht ein Diktat des Rechts regiert,
sondern Menschlichkeit und Nächstenliebe an erster Stelle steht.
Schenke Ihnen Weisheit und Vernunft,
dass sie das große Ganze im Blick haben und
sie die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Nach einem Moment der Stille, in dem wir alles weitere vor Gott bringen dürfen, sprechen wir das Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, ...

Als Segenslied singen wir:

Sende dein Licht (EG 172)

https://www.youtube.com/watch?v=DQt_1aQervQ

Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke, dass du mir hilfst.

Empfange den Segen Gottes:

Der Herr segne dich und er behüte dich, er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden! Amen!